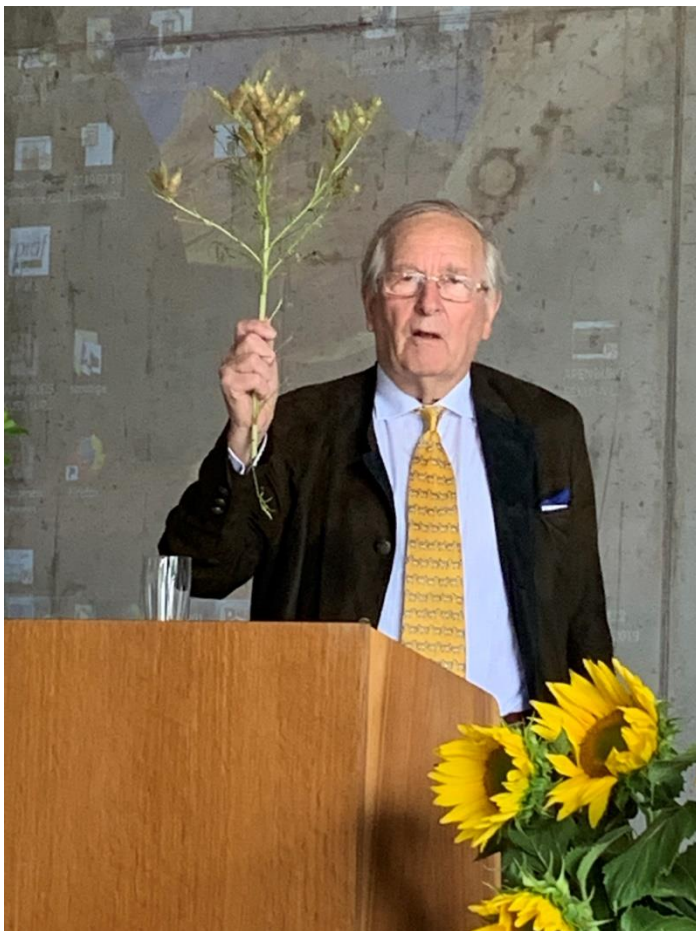


**Apenburg, den 13.07.2019**

**Ansprache PWS zur Eröffnung**

Meine Damen und Herren,  
ein jeglicher, der uns heute besucht, von nah und fern, seien Sie herzlich willkommen im Namen meiner Familie, allen Mitarbeitern des Betriebes Gut Apenburg, besonders dem Ehepaar Warlich mit seinen Kindern, die wesentlich zur Idee, der Planung und der Umsetzung dieses heute einzuweihenden Objektes beigetragen haben. Auch das **Thema Lupine** fände heute nicht statt, wenn sich nicht der Leiter unseres Betriebes, Herr Warlich als Mitglied des Präsidiums von Naturland Deutschland intensiv für die Lupine und deren Weiterentwicklung im Nahrungs – und Futterbereich eingesetzt hätte.

So haben wir den **Tag heute in zwei Teile aufgeteilt**. Der erste Teil ist der **Lupine**, der zweite Teil der neuen **Getreideanlage** gewidmet.



1. **Teil** gilt der Lupine, um deretwillen wir diesen Hoftag organisieren. Nach meinem Willkommen jetzt werden wir kurz zwei Herren hören, die ganz wesentlich zum Hoftag und dem Lupinenthema beigetragen haben.
  - Zunächst der Präsident der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen Anhalt, **Herr Prof. Dr. Falko Holz** und danach
  - der unserem Betrieb in Sachen Lupine sehr verbundene **Herr Koch**, der sich als Projektleiter mit großem Engagement für das Thema Lupine eingesetzt hat.
  - Bei dem dann anschließenden Mittagessen mit Rinderbratwurst, Pizza und Flammkuchen haben Sie Gelegenheit zur **Lupinenverkostung** mit z.B. Lupinenjoghurt, Lupinenpudding, Lupineneis, Brotaufstriche auf Lupinenbasis.
  - Danach werden wir um 13:45 hier im Raum zwei hochinteressante Vorträge hören. Einen **von Herrn Dr. Eickemeyer** aus Parkstetten bei Straubing von der Fa. ESKUSA GmbH, der uns über Züchtungen, Saatgutproduktion und Anbauentwicklung von Sonderkulturen berichten wird. Danach hören wir einen Vortrag von **Herrn Dr. Weber** von der LLG Sachsen Anhalt Lehr – und Versuchsanstalt Iden. Er ist der Experte für Schweinehaltung und Schweinefütterung. Lupine als Ersatz für Importsoja!
2. **Der 2. Teil** gilt der Saatgutaufbereitungsanlage.



Wir werden dann Herrn **Sts. Dr. Weber** begrüßen. Es ist auch der Moment, in dem ich als Bauherr all jenen danken werde, die sich in der unterschiedlichsten Form von der Idee über die Planung bis zur Ausführung um dieses Bauwerk verdient gemacht haben,

Darf ich jetzt **Herrn Prof. Dr. Holz**, den Präsidenten der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Bernburg bitten. Danach **Herr Koch**. Danach gibt es ME.

### **Eröffnung der Anlage**

Herzlich willkommen, verehrte Zelebritäten. Also jedermann im Raum in gleicher Herzlichkeit. Da sind zunächst Sie, **Herr Staatssekretär Dr. Weber**, die Sie von Amts wegen diesen Samstag für uns opfern. Vielen Dank für Ihr Kommen.

Ich könnte die Liste der Begrüßung jetzt in der protokollarisch richtigen Form fortsetzen, weiche aber mit Ihrer aller Zustimmung davon ab, weil mir am Herzen liegt, besonders jene hervorzuheben, die diesen Bau ausgeführt, geplant, erdacht haben, auch um zu verdeutlichen, dass ein solcher Bau keine Einmannshow eines verrückten Bauherrn ist, sondern nur durch das Zusammenspiel sehr vieler mundwerklicher und handwerklicher Akteure gelingen kann wie z. B. durch die sehr hilfreiche Erkenntnis einer Behörde, dass wir nicht in einem Erdbebengebiet liegen.

Bescheinigungen wie diese, die uns Unwissenden gelegentlich auch widersinnig erscheinen mögen, erschweren jede Planung. Ich meine bei aller Dankbarkeit auch einen Allgemeinplatz aus der Erfahrungen der letzten zwei Jahre sagen zu dürfen: bitte, liebe Administration, verkürzt die Termine, koordiniert Euch vor Ort und seid Dienstleister für die Bauherren und nicht deren Kontrolleure. Dennoch: ich bin allen Planern, Behörden sehr dankbar für ein Zusammenspiel, das man als Bauherr auch einmal durchmachen muss, um beim nächsten Mal noch gefälliger, noch schneller zu sein und das heißt bei einem so hohen Investment immer den Zeitfaktor der Entscheidungen zu verkürzen – auf allen Ebenen, bei allen Beteiligten – auch dem Bauherrn.

Aber: Letztendlich kommt es ja auf die Handwerker an, denn ohne deren Einsatz wäre die zeitgerechte und korrekte Fertigstellung – **bei Wind und Wetter** - eines Baus gar nicht vorstellbar. Und deswegen gilt zunächst Ihnen, den bauausführenden Firmen mein Respekt und mein Dank. **(Beifall erwünscht!)**

So danke ich und begrüße zunächst die **Vertreter der ausführenden Firmen:**

1. in der Reihenfolge ihres Einsatzes.
  - **Ostbau aus Osterburg/Altmark:** den Polier Herrn Lemme, Herrn Helge Michaelis als Bauleiter und zahllose Mitarbeiter
  - **ELF:** Halle: Herr Rating

- **Fa. Moll**, Anlagenbau: Herr Schiebold
- **EAK** aus Klötze für die Elektrik, Herrn Hardenberg
- Die Apenburger Firma Rosenhahn für Installationsarbeiten an der Trocknung
- Westfalengas
- Alle, die ich jetzt übersehen habe wie die **Vermesser, die Blitzableiter,**

2. **Dann die Planer:**

- a. Landgesellschaft Sachsen Anhalt
  - i. Frau Wolfgram
  - ii. Her Eiternick
  - iii. Herr Franke
  - iv. Herr Bärecke
  - v. Herr Schmidt
- b. **Bauaufsichtsbehörde** des Kreises Salzwedel, der von Frau **Kathrin Rösel**, Dezernentin im Altmarkkreis, vertreten ist und wo **Frau Lohmann** uns eine kenntnisreiche, immer korrekte Ansprechpartnerin war. .
- c. Vertreter der Gemeinde: **frau Bürgermeisterin Schneider**

3. Dann die **Vordenker**: Allen voran, der Betriebsleiter, Herr Warlich mit seiner Familie, die mich in vielen Gesprächen überzeugt haben, das Wagnis eines solchen unternehmerischen Handelns einzugehen. Unterstützt wurden sie von **dem System Naturland**, die mir Zahlen für die Sinnhaftigkeit dieses Investments überließen und die **Herr Bärecke** dann in logische Zahlenreihen umsetzte.

4. **Finanzierung** ist das entscheidende Kriterium. Ich kann den **beiden Instituten SpK Altmark West in Salzwedel und dem Ritterschaftlichen Kreditinstitut in Stade** für ihre professionelle Hilfe, ihre fairen Angebote und kundenorientierten Maßnahmen nur danken. Es war ein geräuschloses Zusammenspiel.

5. **Zuwendungen durch die öffentliche Hand**. Ein solcher Bau und eine solche Anlage sind ohne öffentliche Förderung nicht zu stemmen. Deswegen danke ich dem Steuerzahler, dass er, vertreten **durch das Landesverwaltungsamt in Halle**, diesen Bau großzügig mit Zuwendungen, aber auch Rat und Tat unterstützt hat. Wir sehen darin den Beweis, dass hier in Sachsen Anhalt der ökologische Landbau keine Nische mehr ist und **sich die Landesregierung aktiv zu** dieser Wirtschaftsform bekennt.

6. **Ich begrüße dann viele Geschäftsfreunde und solche Persönlichkeiten, die an unserem Betrieb und unserer Wirtschaftsweise Interesse zeigen:**

- a. **Naturland, Herrn Präsident Heigel, und die Marktgesellschaft der Naturlandbauern AG**, Herrn Simon
- b. **Von der LLG Bernburg die Leiterin der Koordinierungsstelle ökologische Landwirtschaft, Frau Beate Feldmann**

- c. **Die Forst mit Herrn Lippold**
  - d. **Verpächter**, die uns ihr Land anvertraut haben.
  - e. **Die Vertreter unserer 4 Partnerbetriebe, die diese Anlage mitbenutzen werden.**
  - f. **Ich begrüße unsere guten Nachbarn, die unsere Ökolandwirtschaft respektieren** und Interesse auch an dieser Form moderner Landwirtschaft haben. Vielleicht überzeugt sie diese Anlage und Sie denken einmal über einen Wechsel in die Ökolandwirtschaft nach. Sie sind uns herzlich willkommen. Und ein Wechsel tut auch gar nicht weh!
  - g. **Dann die Bürger Apenburgs**  
Sie nennen das Gelände nach alter Gewohnheit ASA. Das stand für **„Asphaltnischerwerke Sachsen Anhalt“**.  
Wenn Sie wollen, können Sie den Ort weiter so nennen: ASA steht dann neu für:  
**„Apenburger Saatgutaufbereitungsanlage“**  
Das ist doch ein Angebot. Ersonnen von Phillip Warlich in einer feuchtfröhlichen Stunde.
7. Und ich begrüße all jene, die noch im Zweifel sind, mit uns diese wunderbare Technologie zu nutzen. Sprechen Sie mit uns. **Ihre schöne Ernte kann hier nur noch schöner werden!**
8. **Und zum Schluss: Liebe Freunde aus der Hamburger Zeit an der Führungsakademie der Bundeswehr, wo wir 1967 – 1969 zu Generalstabsoffizieren ausgebildet wurden..**

Für unsere Betriebe, das **Gut Apenburg und die Gut Apenburg ÖkoDienste GmbH&Co.KG**, ist heute ein bedeutender Tag.

Als einer der ersten Betriebe im Landkreis Salzwedel, der nach den Regeln des ökologischen Landbaus wirtschaftete, blicken wir bereits auf eine fast 26 jährige Vergangenheit zurück. Wir tun das in Zusammenarbeit mit **dem Anbauverband Naturland**. Und wir sind sehr dankbar, dass Sie, **Herr Präsident Heigel**, den Weg zu uns gefunden haben.

Unser Betrieb ist nicht mit Altgebäuden gesegnet. So hat mich – zugebenerweise in vielen Einzelsitzungen - der Betriebsleiter und Verwalter, zugleich auch Mitglied des **Direktoriums von Naturland Deutschland**, Herr Peter Warlich mit seiner Frau, die über unsere finanzielle Entwicklung wacht, davon überzeugen können, dieses Investment zu wagen. Aber: trotz aller Bereitschaft, ins Wagnis zu gehen, wäre dieser Bau nicht möglich gewesen, ohne die Förderungen **von Land Sachsen Anhalt und dem Bund**, vertreten durch das **Landesverwaltungsamt**. **Ich nehme eine solche Förderung nicht für selbstverständlich**, fühle mich jeder SteuerMark bzw. jedem SteuerEuro auch verpflichtet. Und so danke ich den **Vertreter der Landesregierung** sehr herzlich. Denn ohne

diese Programme wäre diese Anlage nicht gebaut worden. Bei den derzeitigen Preisen für Nahrungsmittel könnte sie sich für einen Privatbetrieb nicht rechnen.

**Erlauben Sie mir zum Abschluss eine Bemerkung zu einem Grundthema der Altmark:**

In der vorgestrigen Altmarkzeitung wurde als Aufmacher berichtet, dass die Altmark mit ihren beiden Kreisen das Schlusslicht der Entwicklungsmöglichkeit in ganz Deutschland sei. Es sind dies Aussagen eines Instituts, in der Schweiz gegründet, Prognos genannt, dezentral in Basel, Berlin, Düsseldorf, Bremen, München, Stuttgart, Freiburg und Brüssel agierend. Sie behaupten, sie seien vor Ort für uns da, kennen unsere Region aus der Innensicht.

Ich habe Erfahrungen in Dienstleitungen dieser Art. Zukunftsforschung ist, so hat ein amerikanischer Komiker einmal behauptet, die Fähigkeit, sich zu kratzen, bevor es juckt. Man therapiere bereits, bevor die Neurodermitis eintritt. Meine Erfahrungen aus diesem Metier: **lassen Sie sich nicht betrüben**. In diesem Geschäft steckt viel Scharlatanerie und Kaffeersatz. Die Altmark ist für alle, die sich unternehmerisch betätigen wollen, eine gute Region. Die Infrastruktur ist besser als in vielen anderen Gebieten und besser als der Ruf. .

**Die Altmark ist eine alte Kulturlandschaft, nicht spektakulär, aber beständig.** Ich kann nur an alle appellieren, dem Gedanken ans Aufgeben nicht zu folgen: hier in der Altmark lohnt es sich zu investieren, auch in landwirtschaftsnahe Bereichen und es ist ein Lebensgewinn, hier zu leben.

Ich danke allen, die gekommen sind und **übergebe an Sie, Herr Sts. Dr. Weber.**